

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09260393
Kreis Leipzig, Stadt
Gemeinde Leipzig, Stadt
Anschrift Bochumer Straße 18
Gem. * Fl-stck. * Flur Mockau * 115

Kurzcharakteristik

Villa mit Einfriedung und Vorgarten; Putzfassade, baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Die Errichtung eines Gartenhauses auf dem Grundstück wurde der Besitzerin Marie verehelichte Oberstleutnant von Stein geb. von Horn im Jahr 1899 versagt – das spätere Baugesuch für ein Landhaus 1913 positiv beschieden. Dafür übernahm der Inhaber(?) der Rauchwarenhandlung Robert Schütz, der Kaufmann Carl Paul Hessel die finanzielle Verantwortung, Herr Oswald Mühlner die Ausführung. Zeichnungen fertigte der auch den Bau fortan leitende Architekt Alfred Spaete aus Leipzig-Reudnitz. Bereits Anfang März 1914 konnte ein Bezug gestattet werden. Hier allerdings war noch Spaete im Besitz des Grundstücks, das laut Aktenvermerk erst ab 1918 in die Hände von Carl Paul Hessel übergang. Zum 1. Juni 1934 übernahm der Student Karl Eberhard Morgenstern das Flurstück und ließ von Architekt Max Steinmüller 1935 an der Rückseite des Hauses eine Garage anbauen (Ausführung Hermann Klingner). Einen »Fassadenneuverputz (wie der alte)« veranlasste 1956 der Kapellmeister Alo Knoll und gewann das Borsdorfer Baugeschäft Rolf Grieb für die Arbeiten. Nach Erwerb des Grundstücks durch das Stadtbezirksschulamt 1965 erfolgte der Umbau in einen Kindergarten, der 1985 wieder schloss und einen Rückbau zum Wohngebäude, nun als Zweifamilienhaus, nach sich zog. Ein weiterer Sanierungsantrag datiert vom Jahr 1996. Schon die markante Einfriedung aus Klinkermauerwerk deutet auf ein besonderes Wohngrundstück. Der Hauseingang erfolgt seitlich über eine offene Halle und einen Vorflur (mit Garderobe), der in die Diele der Villa führt. Von hier waren Empfangszimmer, Herrenzimmer und Speisezimmer zu betreten. Angrenzend, mit eigenem Wirtschaftszugang, die Küche, Anrichte und Speisekammer. Von der Diele aus vermittelte ein Wintergarten auf die doppelläufige Treppe, die in den Garten führte. Axial ausgerichtet wie Haus und Grundstück präsentierte sich in den Grundzügen auch die reizvolle Gartenanlage mit Rosenbeet, Teich und einem der Rückfront der Villa gegengesetzten Gartenhaus. Das Gebäude wirkt(e) überaus repräsentativ zur Bochumer Straße, ehemals insbesondere durch einen Wandelgang, der die oktagonale Glasfront des Speisezimmers umgab. Von hier führte eine geschwungene Treppe in den Vorgartenbereich. Putzflächen des Hauses waren durch Holzspaliere bedeckt, die Fenster mit Holzklappläden zu verschließen. Auffällig, dass das Mansardwalmdach mit den dahinter liegenden Privatzimmern und kleinem Turmaufsatz höher erscheint als das Parterre. Die Visualisierung der Fassadenfronten und die Grundrisszeichnung aus der Hand des Architekten belegen unwiderlegbar die hohe Wertigkeit, die der Einbettung der Architektur in eine hochgradig qualitätvolle und repräsentative Gartenanlage beigemessen wurde. Maßnahmen der 'Verschönerung von Haus und Grundstück' im Rahmen der letzten Sanierung beeinträchtigen das pittoreske historische Erscheinungsbild des Hauses und denkmalpflegerische Bemühungen zur Rückgewinnung der bauzeitlichen Architekturintentionen auch im Detail. Das noch immer sehr wirkungsvolle, den bauzeitlichen Landhauscharakter vortragende Gebäude besitzt einen baugeschichtlichen Wert; im Giebel ist das Haus mit dem Jahr der Fertigstellung 1914 bezeichnet.

LfD/2021

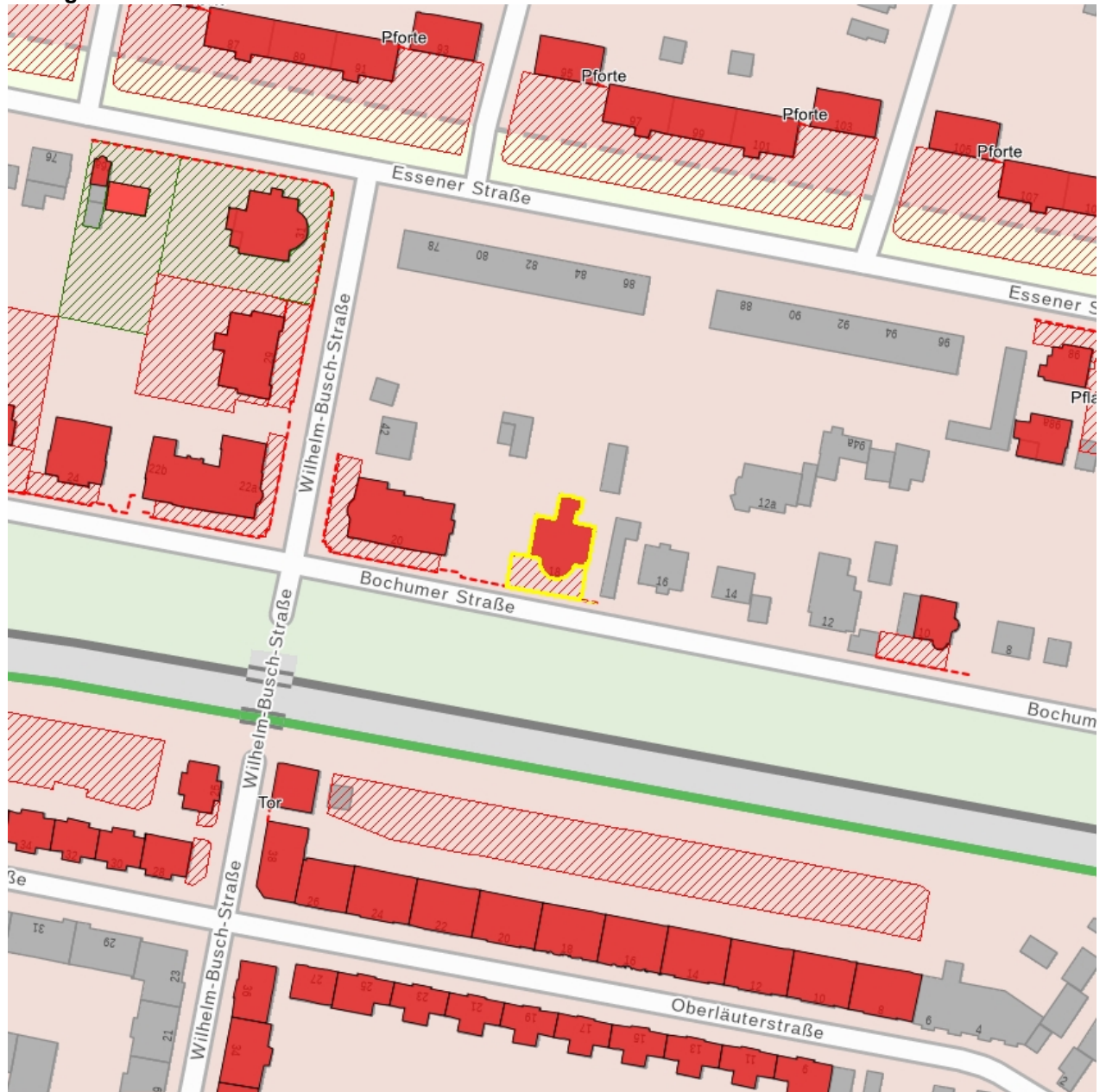
Datierung bez. 1914 (Villa)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	F 09260393 A
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Villa mit Einfriedung und Vorgarten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

